

Ringturm

Ein sorgenfreier Sommer

Von Christof Habres

Ein Motiv des tschechischen Künstlers Ivan Exner verhüllt heuer den Wiener Ringturm.

Wien. Ein gewagtes Unterfangen. In einer Periode, wo die Europäische Union auseinanderzubrechen droht, eine Finanzkrise die andere jagt und Ausländerfeindlichkeit ob der Flüchtlingsproblematik fröhliche Urständ feiert, ein Kunstwerk im öffentlichen Raum mit "Sorgenfrei" zu titulieren, hat fast etwas Subversives und Provokantes. Seit gestern schmückt eine überdimensionale Arbeit mit diesem Titel des tschechischen Künstlers Ivan Exner die Zentrale der Wiener Städtischen Versicherung, der Vienna Insurance Group. Bereits zum neunten Mal hat die international tätige Versicherung einen Künstler beauftragt, die 4000 Quadratmeter Außenfläche des Bürogebäudes während des Sommers zu verhüllen.

Nachdem man zunächst österreichische Künstlerinnen und Künstler wie Xenia Hausner, Arnulf Rainer oder Hubert Schmalix mit diesem monumentalen Projekt betraut hat, werden seit 2012 Künstler aus dem benachbarten Ausland wie Dorota Sadovská aus der Slowakei oder László Fehér aus Ungarn dazu eingeladen. Eine nachvollziehbare Erweiterung des Personenkreises, denn damit gelingt es dem Unternehmen nicht nur, ihre Tochtergesellschaften aus jenen Ländern in Wien präsenter zu machen, sondern auch jungen zeitgenössischen Künstlern eine großformatige, weithin sichtbare Plattform der Präsentation anzubieten.

In diesem Jahr feiert der Konzern Kooperativa aus Prag sein 25-jähriges Bestehen und hat aus Anlass des Jubiläums den Künstler Ivan Exner mit der Durchführung betraut. Exner wurde 1960 in Pardubice geboren und seit seiner Jugend stehen Zeichnung und Malerei im Zentrum seines Interesses, wie er im Gespräch mit der "Wiener



Keine Sorgen: Ivan Exner vor dem verhüllten Ringturm.

© Luisa Puiu

Zeitung" erzählt. Er studierte an der Akademie der Bildenden Künste in Prag und zählt mit zahlreichen Ausstellungen im In- und Ausland zu den bekanntesten tschechischen Künstlern seiner Generation. Eine Generation, die sehr viel miterlebt hat - vom Kommunismus zur Wende bis zum EU-Beitritt.

Haben diese Brüche seine Arbeit beeinflusst? Nein, er ist seinem Weg der Malerei immer treu geblieben, unterstreicht Exner. Mit kleinen Nuancen der Anpassung bei der Auswahl der Motive. Aber nichts Tagesaktuelles, immer zeitlose Themen. Obwohl Exner, wie er betont, keine Vorbilder hat, sind Technik und Motivik seiner Malerei klar zwischen der Romantik eines Caspar David Friedrichs, den Surrealisten à la Salvador Dali und der Wiener Schule des Phantastischen Realismus eines Ernst Fuchs einzuordnen. Ein Stilgemisch, das ob seines Konservatismus kaum mehr in relevanten internationalen Galerien oder Auktionshäusern zu finden ist. Exner steht zu seiner konservativen Weltanschauung und vertritt auch vehement die Meinung, dass in heutiger Kunst nichts Neues zu entdecken ist, sondern man sich vielmehr darauf konzentrieren sollte, die Stile, die schon seit Jahrhunderten existieren, zu verbessern.

Kunst als Kontinuität und Bedachtsamkeit

Für ihn steht Kunst dafür, nichts zu "zerstören", sondern er setzt mit seiner Arbeit auf Kontinuität und Bedachtsamkeit. Exners künstlerische Zugewandtheit ist leicht in der Arbeit zu erkennen, die am Ringturm zu sehen ist. Ein Werk, das aus einem Diptychon des Künstlers entstanden ist. Ein Junge, der auf einer Anhöhe steht, vor sich die Unendlichkeit des Meeres und des Himmels, und der Drachen steigen lässt. Für Exner symbolisiert die Zusammenführung der Motive einerseits Hoffnung und eben Sorgenfreiheit, andererseits bringt die Phase des Aufbruchs eine große Unsicherheit mit sich.

Es ist die Kippe zum Erwachsenwerden, wie Ivan Exner erläutert, die das Ende eines sorgenfreien Lebens einläutet - durch tiefere Bildung, Reflexion und Intellekt kommen seiner Ansicht nach die Sorgen. Also spiegelt das Werk doch nicht nur die heile Welt wider, wie der Titel suggerieren will? Doch etwas provokant und subversiv? Wie auch immer: Ivan Exners Arbeit schmückt den Büroturm einer Versicherung, die immer schon damit geworben hat, die Sorgen ihrer Klienten haben zu wollen.

URL: http://www.wienerzeitung.at/nachrichten/kultur/kunst/827425_Ein-sorgenfreier-Sommer.html

© 2016 Wiener Zeitung